

Dokumentation

10 Jahre Netzwerkkoordination Frühe Hilfen Frankfurt am Main

01. November 2023



Bundesstiftung
Frühe Hilfen



Gefördert vom:



Bundesministerium
für Familie, Senioren, Frauen
und Jugend

Netzwerkkoordination
Frühe Hilfen
Frankfurt am Main

JUGEND- &
SOZIALAMT

Jubiläumsveranstaltung **Frühe Hilfen**

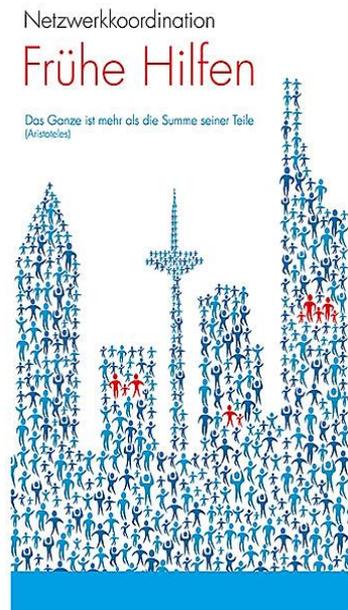
„10 Jahre **Netzwerkkoordination Frühe Hilfen Frankfurt am Main**“

Veranstaltung der **Netzwerkkoordinierungsstelle Frühe Hilfen Frankfurt am Main**

Werdenden Eltern und Familien mit kleinen Kindern stehen in Frankfurt am Main eine Vielzahl von ganz unterschiedlichen Angeboten zur Verfügung, die sie in Fragen der Entwicklung, Erziehung, Betreuung und Förderung ihrer Kinder unterstützen.

Damit die Angebote und ihre Möglichkeiten und Potentiale die Familien erreichen, bedeuten Frühe Hilfen auch die Vernetzung und Kooperation von Institutionen und Angeboten. Die interdisziplinäre Zusammenarbeit zwischen den Vertreter:innen verschiedener Hilfesysteme in einem Netzwerk Frühe Hilfen ist wichtig, um frühzeitig Belastungen von Familien zu erkennen und passgenaue Unterstützungsangebote bereitzustellen.

Im Netzwerk Frühe Hilfen tauschen Fachkräfte aus unterschiedlichen Bereichen der Kinder- und Jugendhilfe und des Gesundheitswesens ihr Wissen über ihre jeweiligen Angebote aus und stimmen diese aufeinander ab.



Die Netzwerkkoordinierungsstelle Frühe Hilfen:

- sorgt für den Erhalt und die Weiterentwicklung des Netzwerks Frühe Hilfen,
- arbeitet mit den Akteur:innen Früher Hilfen zusammen,
- fördert und organisiert die Kooperation aller Institutionen und Fachkräfte,
- sichert den Informationsfluss zwischen allen Akteur:innen,
- begleitet und moderiert Abstimmungsprozesse,
- gibt fachliche Impulse für die Weiterentwicklung der Frühen Hilfen in Frankfurt am Main,
- organisiert Fortbildungen und Fachveranstaltungen für die Akteur:innen in den Frühen Hilfen,
- setzt sich für Frankfurter Familien ein und benennt frühzeitig deren Bedarfe.

Die Netzwerkkoordinatorinnen halten die Fäden zusammen und fördern und organisieren die Kooperation aller Einrichtungen und Fachkräfte. Das Ziel ist es, die Entwicklungsmöglichkeiten von Kindern und Eltern in Familie und Gesellschaft frühzeitig und nachhaltig zu verbessern.

Das 10-jährige Bestehen der Netzwerkkoordinierungsstelle Frühe Hilfen Frankfurt am Main gab Anlass das Ereignis zu feiern und zugleich die Bedeutung des Netzwerks Frühe Hilfen für Familien in Frankfurt in den Fokus zu stellen. Mit knapp 120 Gästen, Vertreter:innen aller Frankfurter Netzwerkformate Frühe Hilfen, Kooperationspartner:innen aus dem Gesundheitswesen, der Kinder- und Jugendhilfe und vieler psychosozialer Dienste, politische Vertretungen, hessische Netzwerkkoordinierungskolleg:innen und viele Unterstützer:innen der Frühen Hilfen, fand die Jubiläumsveranstaltung am 01.11.2023 im Haus am Dom in Frankfurt am Main statt.

Programm

9:00 Uhr Ankommen

9:15 Uhr

Begrüßung

Nanine Delmas

Amtsleiterin Jugend- und Sozialamt Frankfurt am Main

Sabine Stahl

Landeskoordinierungsstelle frühe Hilfen, Hessisches Ministerium für Soziales und Integration

Stimmen aus dem Netzwerk Frühe Hilfen

Nicola Küpelikilinc, Dr. Patricia Trautmann-Villalba, Melanie Weimer

Vortrag: „Die Bedeutung der kommunalen Vernetzung in den Frühen Hilfen für Familien“

Prof. Dr. Jörg Fischer, Institut für kommunale Planung und Entwicklung, Fachhochschule Erfurt

Fragen an die Netzwerkkoordinatorinnen Frühe Hilfen

Christine Jung-Seeh, Dr. Astrid Kerl-Wienecke, May-Britt Weismantel

12:00 Uhr **Feierstunde**

13:00 Uhr **Ende der Veranstaltung**

Moderation: Inge Michels



Begrüßung

Nanine Delmas
Amtsleiterin Jugend- und Sozialamt
Frankfurt am Main



Sehr geehrte Damen und Herren,
liebe Kooperations- und Netzwerkpartner:innen,
liebe Gäste,

im Namen von Stadträtin Frau Elke Voitl, Dezernentin für Soziales und Gesundheit der Stadt Frankfurt am Main, richte ich herzlichste Grüße aus, verbunden mit guten Wünschen für die heutige Jubiläumsveranstaltung. Leider ist sie erkrankt, weshalb ich ihre Grußworte mit übermittle. Sie hätte sehr gerne am Jubiläum teilgenommen und selbst gesprochen, da sie sehr beeindruckt ist, was in Frankfurt im Bereich Frühe Hilfen alles entwickelt wurde, wie viele erfolgreiche Frühe Hilfen Angebote und Projekte sich etabliert haben und wie gelungen die Vernetzung der Fachfelder und Fachkräfte in den Frühen Hilfen gestaltet ist. Besonders wichtig ist ihr der Dank an die vielen engagierten Kooperations- und Netzwerkpartner:innen in den Frühen Hilfen und natürlich an die Mitarbeitenden des Jugend- und Sozialamtes in der Netzwerkkoordinierungsstelle Frühe Hilfen. Sie wünscht einen guten Verlauf für das Jubiläum, mit viel Austausch und wertvollen Gesprächen.

Ich begrüße Sie ebenfalls sehr herzlich zum Jubiläum 10 Jahre Netzwerkkoordinierungsstelle Frühe Hilfen, und freue mich Grußworte zu Ihnen zu sprechen.

Am 1. Januar 2012 ist das Bundeskinderschutzgesetz in Kraft getreten. Der Kern des Gesetzes ist das Gesetz zur Kooperation und Information im Kinderschutz und die dort verankerte Grundlage für den Aufbau und Ausbau von Netzwerken Frühe Hilfen.

Gerade in einer Stadt wie Frankfurt am Main mit ca. 8600 Geburten pro Jahr¹ und vielfältigen Angeboten für Familien in den unterschiedlichsten Bereichen kommt der Netzwerkarbeit eine besondere Bedeutung zu. Um Synergien bestmöglich zu nutzen ist es unbedingt notwendig, „über den Tellerrand“ zu schauen und mit Kooperations- und Netzwerkpartner:innen gemeinsam kreative Problemlösungen zu entwickeln.²

Im Netzwerk Frühe Hilfen Frankfurt am Main ist dies seit 10 Jahren gelebte Realität.

Die Einrichtung von Netzwerken Frühe Hilfen auf kommunaler Ebene hat das Ziel, das Entstehen von Verantwortungsgemeinschaften für die erste bedeutende Phase der Elternschaft und das Wohl von Kindern zu fördern. Durch die Netzwerke sollen Fachfelder, Institutionen und Dienste aus unterschiedlichen Leistungssystemen, Familien beraten, unterstützen und Schwangere, werdende Väter und Eltern mit Kindern in der Altersgruppe 0 bis 3 Jahre koordinierte Unterstützungssysteme anbieten.

¹ <https://de.statista.com/statistik/daten/studie/1229332/umfrage/geburten-todesfaelle-frankfurt-am-main/>, 24.10.2023, 13:01 Uhr

² Vgl. 1. Sozialkonzeption des Jugend- und Sozialamtes Zukunft des JSA Frankfurt, 2023, S. 30/31

Die Sicherstellung der Netzwerke Frühe Hilfen ist ein prioritäres Ziel der Bundesstiftung Frühe Hilfen. Eine zentrale Rolle bei der Umsetzung des gesetzlichen Auftrags nehmen Koordinierungsstellen für Netzwerke Frühe Hilfen und die dort tätigen Netzwerkkoordinatorinnen ein. Sie gelten als Schlüssel für die Etablierung und Erhaltung von nachhaltig arbeitsfähigen Netzwerkstrukturen. So auch bei uns in Frankfurt am Main.

Weit vor dem Inkrafttreten des Bundeskinderschutzgesetzes wurde in Frankfurt am Main auf der Grundlage eines Beschlusses der Stadtverordnetenversammlung vom 01.03.2007, bereits 2008 mit der Umsetzung des Konzeptes „Frühe Hilfen zur Prävention von Kindervernachlässigung“ begonnen. Dieses Konzept setzte sich aus drei Säulen zusammen, dem aktiven Kinderschutz durch das Kinder- und Jugendschutztelefon, den Frühen Hilfen am Gesundheitsamt und der bereits damals schon mitgedachten intersektoralen Kooperation von Kinder- und Jugendhilfe und Gesundheitswesen sowie der Vernetzung von Fachkräften in den Frühen Hilfen.

Frankfurt war gut vorbereitet und konnte das Frankfurter Konzept mit den gesetzlichen Vorgaben des Bundeskinderschutzgesetzes hervorragend verbinden. Ab dem 1. September 2013 nahmen zwei Netzwerkkoordinatorinnen Frühe Hilfen ihre Arbeit im Jugend- und Sozialamt auf und entwickelten das Arbeitsfeld für den Auf- und Ausbau von Netzwerken in den Frühen Hilfen in Frankfurt am Main.

Vorrangiges Ziel der Netzwerkkoordinatorinnen zu Beginn ihrer Tätigkeit war es, erste Eckpunkte der Aufgaben und Vorhaben zu benennen und diese umzusetzen. Dazu zählte:

- an die bereits bestehenden Netzwerkstrukturen anzuknüpfen,
- die multiprofessionelle Kooperation der Netzwerkpartner:innen einzubeziehen,
- für das lokale Netzwerk verbindliche Strukturen der interdisziplinären Zusammenarbeit zu organisieren, sicherzustellen und weiterzuentwickeln,
- über das Angebots- und Aufgabenspektrum für Familien und werdende Eltern zu informieren,
- strukturelle Fragen der Angebotsgestaltung und -entwicklung und den Zugang zu den Angeboten zu klären,
- aktuelle Entwicklungen, die im Netzwerk Frühe Hilfen entstehen, aufzunehmen,
- Angebote der Frühen Hilfen synergetisch in das kommunale Hilfeangebot einzubinden,
- fachliche Impulse für die Arbeit im Netzwerk Frühe Hilfen zu setzen, durch Qualifizierungen, Fortbildungen, Fachtagungen und
- die Koordinierungsstelle als kompetente Ansprechpartnerin für die Vielfalt und Besonderheiten der Frühen Hilfen und Netzwerkpartner:innen vor Ort zu etablieren.

All das ist erfolgt, hat Gültigkeit und in dieser besonders herausfordernden Zeit große Bedeutung.

Das stadtweite Netzwerk Frühe Hilfen wurde auf Grundlage der seit 2008 bestehenden Fachgruppe Stärken und Vorbeugen der AG § 78 Rechte der Kinder mit einer im Netzwerk erarbeiteten verbindlichen Vereinbarung zur Zusammenarbeit im Netzwerk sowie der Wegweiser Frühe Hilfen weiterentwickelt. Der Fachmarkt Frühe Hilfen wurde an aktuelle Fachthemen angepasst. Zudem entstanden Regionale Netzwerke Frühe Hilfen in fünf Frankfurter Regionen.

Eine große Anzahl an Fortbildungen, Fachforen und Fachtagen sowie themenspezifischen Arbeitsgruppen wurden durchgeführt. Im Laufe der 10 Jahre Netzwerkkoordination Frühe Hilfen wurden schnell und fokussiert viele drängende Themen von Familien in den frühen Hilfen aufgegriffen und fachlich aufbereitet. Dazu zählten Themen wie:

- Seelische Gesundheit von Müttern und Vätern in der Peripartalzeit
- Geburtsnahe Kinderrechte
- Erste Bindung
- Gespräche mit Eltern führen
- Elternberatung bei exzessivem Schreien, Schlaf- und Fütterstörungen
- Drogen und suchtbelastete Familien
- Regulationsstörungen
- Migration und Frühe Hilfen
- Traumatisierende Erlebnisse und Elternschaft
- Frühe Hilfen und Familienbildung
- Sozialräumliche Gestaltung der Netzwerke Frühe Hilfen
- Frühe Hilfen und Kinderschutz
- Leichte Sprache
- Frühförderung im Kontext Früher Hilfen

um nur einige wenige zu nennen.

Gerade im Bereich von Kindern und Familien in besonderen Lebenslagen, in dem es vorwiegend um die Unterstützung hilfebedürftiger Menschen geht, steigt die Zahl der Fälle seit Jahren stetig an und Fachkräfte sind rar. Zudem stellt der Zugang zu Hilfsangeboten für viele Menschen aus unterschiedlichsten Gründen (sprachliche Barriere, psychische Problemlagen, Vorbehalte gegenüber staatlichen Institutionen) eine Hürde dar.³

Angebote der Frühen Hilfen haben durch ihre auch aufsuchende, niedrigschwellige und präventive Unterstützung deshalb eine besondere Bedeutung. Je frühzeitiger eine Hilfe ermöglicht wird, desto besser greifen einfache Hilfen und es können eventuell härtere Eingriffe verhindert werden.

Die große Anzahl der Fachfelder und aktiv Mitwirkenden aus dem Bereich der Kinder- und Jugendhilfe, des Gesundheitswesens und vieler weiterer psychosozialer Dienste und Einrichtungen im Netzwerk Frühe Hilfen zeigt, wie wichtig und sinnvoll das Netzwerk für die Weiterentwicklung der eigenen Arbeit und der Zusammenarbeit ist. Dabei ist es immer ausgerichtet an den Bedürfnissen der Familien rund um die Schwangerschaft und die frühe Elternzeit.

Wirkung zeigt diese konstruktive Arbeit des Netzwerks deshalb auch in der gemeinschaftlichen Konzeption und Begleitung von Projekten und Angeboten, die Lücken zwischen Hilfsangeboten in den Frühen Hilfen schließen und niederschwellig zugänglich sind.

10 Jahre Auf- und Ausbauarbeit auf die man stolz zurückblicken kann. Vielen Dank dafür!

Erwähnen möchte ich an dieser Stelle auch die gute Begleitung unserer Netzwerkkordinierungsstelle durch die Landeskoordinierungsstelle des Hessischen Ministeriums für Soziales und Integration (HMSI), Frau Stahl, Frau Haberer und Frau Lange.

³ Vgl. 1. Sozialkonzeption des Jugend- und Sozialamtes Zukunft des JSA Frankfurt, 2023, S. 30

Die Frühen Hilfen berühren vielfältige Handlungsfelder und Aufgabenbereiche, die sich – je nach Kommune – auf Grund der strukturellen und konzeptionellen lokalen Ausgangsbedingungen sehr unterschiedlich zeigen.

Die Landeskoordinierungsstelle im Hessischen Ministerium organisiert Qualifizierungsmaßnahmen, Arbeitstagungen, Systemische Werkstatttage, um die hessischen Netzwerkkoordinator:innen Frühe Hilfen dabei zu unterstützen, den komplexen Anforderungen gerecht zu werden und sie in ihrer praktischen Umsetzung ihres Auftrags zu fördern. Im Gegenzug unterstützt das Jugend- und Sozialamt der Stadt Frankfurt am Main die Landeskoordinierungsstelle durch ihre Teilnahme an der Steuerungsgruppe zu den Frühe Hilfen in Hessen. Die beiden Netzwerkkoordinatorinnen nahmen am Hessischen Qualitätszirkel und zahlreichen Fachveranstaltungen in Hessen und bundesweit teil, um ihre Arbeit vorzustellen und für Vernetzung über den eigenen Arbeitsbereich hinaus zu werben.

Es bleibt mir Danke zu sagen, an alle die heute gekommen sind, weil sie wichtige Kooperations- und Netzwerkpartner:innen sind, Wegbegleiter:innen und fachliche Inputgeber:innen und an unsere Netzwerkkoordinatorinnen Frühe Hilfen, die 10 Jahre lang diese wertvolle Netzwerkarbeit für unsere Frankfurter Familien gestaltet und geprägt haben.



Begrüßung

Sabine Stahl
Landeskoordinierungsstelle
Frühe Hilfen, Hessisches
Ministerium für Soziales und
Integration



Sehr geehrte Damen und Herren,
sehr geehrte Frau Delmas,
liebe Gäste,

es ist mir eine große Freude, heute hier zu sein und gemeinsam mit Ihnen das 10-jährige Jubiläum der Netzwerkkoordination Frühe Hilfen Frankfurt am Main zu feiern. Ich danke für die Einladung und blicke gerne gemeinsam mit Ihnen auf die Anfänge in Frankfurt zurück und die Entwicklung der Frühen Hilfen.

Wie war das seinerzeit?...

Ich führe regelmäßig alle 3 Jahre und auch gerade aktuell Impulsgespräche zu den Frühen Hilfen in den einzelnen hessischen Kommunen und erinnere mich an eine Aussage einer Netzwerkkoordinatorin, die zu mir sagte: „Meine Jugendamtsleitung und ich wussten ja anfangs gar nicht, was genau wir jetzt wie machen sollen.“ Und das stimmt, es war zweifellos Pionierarbeit.

Frankfurt, als größte Stadt Hessens war bereits vor dem Bundeskinderschutzgesetz mit dem Thema Frühe Hilfen vertraut und schon damals als großer Tanker mit unterschiedlichen Hilfsangeboten aktiv unterwegs. Ausgestattet mit den meisten Mitteln aus der Bundesstiftung, bietet die Stadt heute vielfältige Angebote und Antworten auf besondere Lebensanforderungen. Frankfurt hat in meiner Erinnerung recht schnell eine basale Herausforderung gemeistert. Zunächst die Schaffung einer Corporate Identity mit den Akteuren der Frühen Hilfen vor Ort, die bildlich deutlich sichtbar untermauert wurde durch die Skyline von Frankfurt, das Logo der Frühen Hilfen und den markanten Satz: „Das Ganze ist mehr als die Summe seiner Teile.“

Es gibt ein großes stadtweites Netzwerk Frühe Hilfen, zudem wurden regionale Netzwerke Frühe Hilfen entwickelt. Ich erinnere mich gerne an zahlreiche Fachmärkte und Fachforen, die Einführung der ersten Datenbank der Frühen Hilfen, das breit aufgestellte Angebot der aufsuchenden Frühe Hilfen Fachkräfte am Gesundheitsamt, den Wegweiser Frühe Hilfen und die Kampagne „Sprechen Sie lieber mit Ihrem Kind“ und den Gewinn des Initiativpreises des Kulturpreises Deutsche Sprache. Es gibt noch vieles mehr, das ich nicht alles inhaltlich ausführen kann. Es waren aber alles markante Entwicklungen und prägende Erlebnisse für mich.

Um all dies zu initiieren, umzusetzen und die Netzwerke Frühe Hilfen mit ihren Angeboten wirksam und präsent zu halten, bedarf es einer oder mehrerer qualitativ gut aufgestellter Netzwerkkoordinatorinnen. Hier haben Sie Glück, als Stadt Frankfurt, mit den drei Kolleginnen: Frau Kerl-Wienecke, Frau Jung-Seeh, Frau Dyckmans und jetzt Frau Weismantel.

Die Netzwerkkoordinatorinnen der Frühen Hilfen haben eine herausfordernde Aufgabe, die sich je nach Kommune unterschiedlich darstellt. Diese Aufgabe ist immer verbunden mit Wissen um und Vernetzung mit Trägern, Akteuren, Professionen und Politik. Es war ein guter Start für die Frühen Hilfen, dass viele, die bereits Berufserfahrung und Kompetenzen erworben hatten, sich für die Arbeit der Netzwerkkoordination interessierten. Damit war, und ist eine gute Grundlage geschaffen, um die Vernetzung vor Ort voranzubringen. Netzwerkkoordinierende bedürfen solcher Fähigkeiten wie Kommunikation, Diplomatie, Motivation sowie den Willen, auch Klinken zu putzen, insbesondere im Gesundheitswesen.

Es braucht Autorität im positiven und konturierenden Sinne, um Netzwerke steuern zu können, Impulse zu setzen und einladend zu sein. Gleichzeitig ist es wichtig, die Frühen Hilfen klar zu pointieren und ungeeigneten Bedarfen eine Absage zu erteilen. Doch die Netzwerkkoordinierenden agieren oftmals als Solitäre in ihrem Bereich und sind häufig auf sich allein gestellt. Hier in Frankfurt gibt es zwei Kolleginnen in dieser Funktion. Das hatten Sie gut so entschieden.

Heutige Wechsel in der Netzwerkkoordination, sei es aus Altersgründen oder anderen Situationen, sorgen genau aus den eben genannten Anforderungen an das Aufgabenprofil für große Herausforderungen. Neue Netzwerkkoordinierende gut einzubinden, sodass sie produktiv sein können und die bereits aufgestellte „Landschaft der Frühen Hilfen“ gut „bespielen“ können, ist die Herausforderung der Zukunft.

Die Hauptaufgabe der Landeskoordinierungsstelle besteht darin Qualität, Empowerment und Unterstützung vorzuhalten. Dies geschieht durch Arbeitstagungen, Coaching, Fortbildungen und Öffentlichkeitsarbeit. Es ist wichtig, die Netzwerkkoordinierenden Frühe Hilfen zu ermutigen, sich untereinander zu vernetzen, um Best-Practise Lösungen zu finden und ein Ankommen in den Herausforderungen der Netzwerkarbeit zu ermöglichen. Das Ziel ist, die Frühen Hilfen auch für die Zukunft gut aufgestellt zu wissen.

Wo steuern wir hin?...

Die KiD 0-3 Studie 2022, die im September veröffentlicht wurde sagt aus, dass es knapp 80% der Kinder von 0-3 Jahren gesundheitlich sehr gut geht. Der Gesundheitszustand von Kindern, die in einem armutsbelasteten Familienumfeld aufwachsen, ist im Vergleich dazu nur zu 64% sehr gut. 21 % der Kinder die von Armut betroffen sind, sind nicht altersgerecht entwickelt. Die Kinder- und Jugendärzt:innen, auf deren Angaben die Studie fußt, stellen als Folge der Corona Pandemie vor allem negative Effekte bei der sozialen und affektiven Entwicklung von Kleinkindern fest. Solche Ergebnisse lassen sich unmittelbar vor Ort oftmals

selbst bestätigen, in dem man bspw. die Erfahrungen und Beobachtungen von Fachkräften der Frühen Hilfen oder auch Elternbegleiterinnen in niedrigschwelligen Angeboten abfragt.

Viele Bedarfe, die sich als Folge der Pandemie erst jetzt herauskristallisieren, zeigen, dass wir weit davon entfernt sind, die Frühen Hilfen als „nice-to-have“ zu betrachten. Vielmehr bieten sie basal, Antworten und Unterstützung in Zeiten zunehmender Verunsicherungen von Eltern und Familien. Sie spielen eine fundamentale Rolle dabei, Familien in ihrem Interesse in einer immer komplexer werdenden Welt zu lotsen und zu vernetzen.

Die Frühen Hilfen sind unerlässlich für ein gelingendes Aufwachsen von Kindern, sie sind angekommen in der Helfelandschaft und meines Erachtens daher eindeutig systemrelevant. Wir brauchen eine gesetzliche Verankerung im SGB V, um die Zusammenarbeit konstruktiv befördern zu können. Auf kurze und lange Sicht benötigen wir mehr Ressourcen in Form von Geld, Fachkräften und fähigen motivierten Netzwerkkoordinierenden.

Meine Damen und Herren, wie bereits erwähnt, führe ich gerade in allen Jugendämtern in Hessen Impulsgespräche zu den Frühen Hilfen. Dies erfolgt in Hessen alle drei Jahre. Da kommt es von Zeit zu Zeit zu geflügelten Sätzen, so sagte vor Jahren ein Amtsleiter zu mir – und ich zitiere das immer wieder gerne 😊: „Die Frühen Hilfen wurden ja anfangs von vielen als so eine Pfütze empfunden die schnell austrocknet...aber ich bin überzeugt, die Frühen Hilfen, das ist ein See mit mächtig viel Tiefgang.“

In diesem Sinne wünsche ich Ihnen und mir weiterhin viel Energie und Erfolg beim Erforschen der „Untiefen“ und Ihnen hier in Frankfurt alles Gute für die weitere nachhaltige Entwicklung der Frühen Hilfen.

Herzlichen Dank!



Stimmen aus dem Netzwerk Frühe Hilfen
Fachgruppe Stärken und Vorbeugen

Dr. Patricia Trautmann-Villalba
Nicola Küpelikilinc
Melanie Weimer



Wie war die Zusammenarbeit vor dem Netzwerk Frühe Hilfen?

umständlich weniger strukturiert
zufällig gut konkurrenz
kleinteilig verinselung dezentral
wildwuchs mühsamer
zeitintensiv unübersichtlich
weniger organisiert


Was sind Ihre besten Erinnerungen aus den letzten 10 Jahren Frühe Hilfen?

Stadt Frankfurt am Main


Was ist für Sie das Besondere am Frankfurter Netzwerk Frühe Hilfen?

Stadt Frankfurt am Main


Woran merken die Familien in Frankfurt, dass es das Netzwerk Frühe Hilfen gibt?

Stadt Frankfurt am Main

Wie erleichtert Ihnen das Netzwerk Frühe Hilfen die Arbeit?



Die Netzwerkkoordination ist für mich ...



Was ich den NW-Koordinatorinnen gerne sagen möchte ...







Wie sehen die Frühe Hilfen in Frankfurt aus, wenn wir uns zum 25-jährigen Jubiläum wiedertreffen?

STADT FRANKFURT AM MAIN

Die Frühen Hilfen und die Nutzung der Angebote sind eine Selbstverständlichkeit in Frankfurt - jede Familie mit Babys und Kleinkindern, egal ob sie bereits in Frankfurt lebt oder neu zuzieht – jede Familie erhält alle Informationen zu den Angeboten der Frühen Hilfen – digital und analog. Alle Informationen über die Frühen Hilfen und deren Angebote sind in einer App „Frankfurt von Anfang an“ digital zugänglich und abrufbar: kompakt – leicht verständlich - mehrsprachig – barrierefrei // in Form von Text-, Audio und Videochat sind die Frühen Hilfen erfahrbar. Über die App können sie Nachsorgehebammen finden.... Die einzelnen Angebote multimedial aufbereitet finden. Jeder Stadtteil in Frankfurt besitzt mit einem Familiennetzwerk einen „safe space“ für Familien mit Babys und Kleinkindern: Alles, was Familien den Alltag erleichtert, Belastungen abfedert und unterstützt – befindet sich auf einem Gelände. Dieser „safe space“ ist kostenfrei – inklusiv – teilhabeorientiert - barrierefrei und in einer nachhaltigen, gesunden Umgebung. Jeder „safe space“ ist sozialraumorientiert individuell ausgestaltet - gemeinsam ist allen Orten, dass sie gleichwertig an Angeboten, Ausgestaltung und niedrighschwelliger Zugänglichkeit sind. Die Stadtpolitik berücksichtigt bei jeder stadtgeseellschaftlichen/politischen Entscheidung die Bedeutung und Auswirkung auf die Versorgungslandschaft der Frühen Hilfen. Die Frühen Hilfen sind unverhandelbarer und Bedarfsorientiert ausgestalteter Posten jeder Haushaltsplanung. Die Stadtpolitik erkennt, dass die regelhafte Finanzierung der Frühen Hilfen als ein vor-präventiver Versorgungsposten vor steigenden Kosten für Interventionsprogramme schützt. Egal, ob digital oder analog – es geht darum, Beziehung aufzubauen und in Beziehung zu bleiben. Frühe Hilfen sind offen für alle und ermöglichen Teilhabe für alle Kinder und deren Familien in Frankfurt.

Vortrag: „Die Bedeutung der kommunalen Vernetzung in den Frühen Hilfen für Familien“

Prof. Dr. Jörg Fischer, Institut für
kommunale Planung und Entwicklung,
Fachhochschule Erfurt



Die Bedeutung der kommunalen Vernetzung in den Frühen Hilfen für Familien

Vortrag auf der Tagung „10 Jahre Netzwerkkoordination Frühe Hilfen“
Frankfurt am Main, 01.11.2023 Prof. Dr. Jörg Fischer

Gliederung

1. Die Entwicklung Früher Hilfen
2. Netzwerke Frühe Hilfen nach der Pandemie
3. Wo stehen wir in den Frühen Hilfen?
4. Für Familien – eine Netzwerkantwort
5. Für Familien – eine inhaltliche Antwort
6. Ideen zur Weiterentwicklung

1. Die Entwicklung Früher Hilfen

- Ab 2006 breitere gesellschaftliche Debatte zum Kinderschutz in Deutschland (gravierende Kindeswohlgefährdungen, steigende Kosten in der Kinder- und Jugendhilfe sowie veränderte Krankheitsbilder bei Kindern und Jugendlichen – von akuten zu chronischen Erkrankungen und von somatischen zu psychischen Störungen –
- Zunehmende Perspektive der Kindorientierung
- 2006 BMFSFJ-Aktionsprogramm "Frühe Hilfen und soziale Frühwarnsysteme„ an zehn Modellstandorten
- 2007 Gründung des NZFH für präventiven Kinderschutz und Stärkung des Auf- und Ausbaus der Frühen Hilfen
- Ab 2012 Verankerung der Frühen Hilfen im neuen Bundeskinderschutzgesetz
- 2012 bis 2015 Bundesinitiative Netzwerke Frühe Hilfen und Familienhebammen mit Qualitätsentwicklungsprozess zum Aus- und Aufbau der Frühen Hilfen

01.11.2023 Die Bedeutung der kommunalen Vernetzung in den Frühen Hilfen für Familien

18

1. Die Entwicklung Früher Hilfen

- Bis 2015 quantitativer Ausbau mit bundesweiter Ausbreitung von Netzwerken
- Seit 2015 Bundesstiftung Frühe Hilfen mit Fortführung des Ansatzes der BI und Fokussierung der Qualitätsentwicklung zur Sicherung und Fortentwicklung der aufgebauten Strukturen und bewährten Angebote der Frühen Hilfen mit dauerhafter Förderung
- 2022 Ablehnung der Dynamisierung von finanziellen Mitteln und nur leicht erhöhte Bewilligung von Mitteln im Bundestag

01.11.2023 Die Bedeutung der kommunalen Vernetzung in den Frühen Hilfen für Familien

19

2. Netzwerke Frühe Hilfen nach der Pandemie

- In fast allen Kommunen (82 %) hatten die Corona-Pandemie und die damit verbundenen Maßnahmen einen **starken Einfluss auf die Frühen Hilfen**.
- In rund einem Drittel der Kommunen mussten **aufsuchende Angebote reduziert** werden, und in knapp 60 % der Kommunen fielen Angebote weg, teilweise durch digitale Angebote ersetzt.
- Zwei Drittel aller Kommunen stimmten der Aussage (eher) zu, dass es gelang, **neue digitale Formate** für die Kommunikation im Netzwerk Frühe Hilfen und die Fortbildungen für Fachkräfte zu entwickeln.
- Veränderungen sowohl positiver (z.B. Ausbau Onlineberatung) als auch negativer Art (z.B. Reduzierung aufsuchender Ansätze) traten **häufiger in städtischen als in ländlichen Kommunen** auf.

01.11.2023 Die Bedeutung der kommunalen Vernetzung in den Frühen Hilfen für Familien

20

2. Netzwerke Frühe Hilfen nach der Pandemie

- Es gibt seitens der Kommunen **keine** Hinweise, dass die mit der Corona-Pandemie verbundenen Auswirkungen **dauerhafte negative Effekte** im Bereich des strukturellen Auf- und Ausbaus der Frühen Hilfen hinterlassen wird.
- Jede zweite Kommune erachtete die vom NZFH bereitgestellten Informationen und Materialien zum Umgang mit Familien während der Corona-Pandemie als hilfreich.

01.11.2023 Die Bedeutung der kommunalen Vernetzung in den Frühen Hilfen für Familien

21

5. Für Familien – eine inhaltliche Antwort

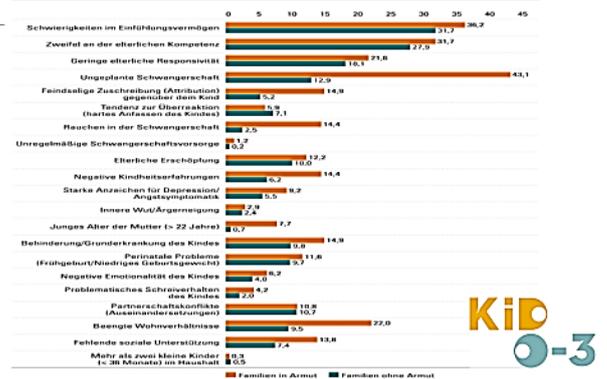
Tabelle: Familienform, Bildung und Migrationshintergrund nach Armut
Familien in Armut Familien ohne Armut

	Familien in Armut	Familien ohne Armut
Familienform		
Alleinerziehende mit einem oder zwei Kindern	44,9	55,1
Alleinerziehende mit drei oder mehr Kindern	74,9	25,1
Paarfamilien mit einem oder zwei Kindern	6,1	93,9
Paarfamilien mit drei oder mehr Kindern	13,1	86,9
Bildungsstand		
Niedrig	54,6	45,4
Mittel	11,6	88,4
Hoch	3,9	96,1
Migrationshintergrund		
Ja	16,3	83,7
Nein	8,4	91,6

Quelle: KiD 0-3 2022. Angabe in Prozent. Daten sind gewichtet mittels einer Design-Gewichtung (Bundesland) und Poststratifizierungsgewichtung (Bildung, Staatsangehörigkeit, Alleinerziehend).



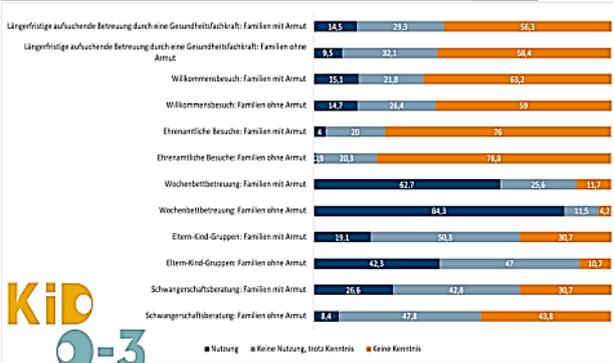
Abbildung 1: Familiäre Merkmale und Belastungen nach Armut



Quelle: KiD 0-3 2022. Eigene Darstellung. Angabe in Prozent. Daten sind gewichtet mittels einer Design-Gewichtung (Bundesland) und Poststratifizierungsgewichtung (Bildung, Staatsangehörigkeit, Alleinerziehend).



5. Für Familien – eine inhaltliche Antwort



6. Ideen zur Weiterentwicklung

1. Politisch-strukturelle Verankerung vorantreiben
2. Synergieeffekte nutzen (Fachkräftemangel)
3. Von Verhaltens- zu Verhältnisprävention
4. Netzwerke Frühe Hilfen:
 - Spezialbereiche in Regelstrukturen transferieren
 - Übergreifende Veränderungsbedarfe identifizieren
 - Entscheidung über inhaltliche Ausrichtung, Leistungstiefe
 - Entscheidung über Netzwerkcharakter

6. Ideen zur Fortentwicklung

Netzwerke Frühe Hilfen und Kinderschutz als Teil von Präventionsketten?

= Präventionskette als integrierter Handlungsansatz entlang der Lebensjahre



Zusammenführen der Angebote der Fachdienste Frühe Hilfen, Jugend und Familie, Bildung, Gesundheit, Teilhabe und Inklusion sowie die der Freien Träger etc.

Mitwirkung aus all diesen Bereichen für eine ressortübergreifende Handlungsstrategie

Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit!





Fragen an die Netzwerkkordinatorinnen Frühe Hilfen

Christine Jung-Seeh
Dr. Astrid Kerl-Wienecke
May-Britt Weismantel



Moderation

Inge Michels

Wenn Sie auf die vergangenen 10 Jahre zurückschauen, welches sind Ihre persönlichen Glanzpunkte in Ihrer Arbeit in der NWKstelle?

Die Form der Zusammenarbeit der Netzwerkpartner:innen im Netzwerk Frühe Hilfen:

- auf Augenhöhe,
- vertrauensvoll,
- mit sehr viel Engagement für die Familien
- Träger-, Funktion, Ämterübergreifend

Die Win Win Situation:

- Wenn sich Netzwerkpartner:innen als Netzwerker:innen verstehen
- Wenn sie das erlangte Wissen in ihrer eigenen Arbeit gut nutzen können und Informationen, die für Familien hilfreich sind passgenau weitergeben
- Wenn sie bereit sind von anderen zu lernen und ihr Wissen gerne weitergeben, damit auch andere lernen können

Welches waren aus Ihrer Sicht die bedeutenden Meilensteine der Netzwerkarbeit

Frühe Hilfen in Frankfurt?

- Die Erklärung zur verbindlichen Zusammenarbeit im Netzwerk Frühe Hilfen, die der gesetzlichen Vorgabe nach einer Kooperationsvereinbarung für das Netzwerk Frühe Hilfen entspricht, stets mit dem Blick darauf, wer gehört zum Netzwerk und wer fehlt uns noch.
- Die Qualifizierung der Frühe Hilfen Fachkräfte, bedacht darauf, zeitnah auf Praxisbedarfe mit Fortbildungsangeboten zu reagieren und die Netzwerk Mitglieder aus den eigenen Reihen heraus zu qualifizieren, mit Expert:innen aus dem Netzwerk und dem Fokus auf Frankfurt. Und immer mit dem Blick auf die Zielgruppe, die Familien, die frühe Kindheit und kleine Kinder
- Die Etablierung der RNWFH und die Orientierung auf die Sozialräume der Familien
- Die Vermittlung von Wissen an Hochschulen, Ausbildungsinstituten und im eigenen Haus über die Bedeutung von Frühen Hilfen für Familien und Kinder.

Welche Chancen sehen Sie auch zukünftig aufgrund der etablierten Netzwerkstrukturen - im stadtweiten Netzwerk und den regionalen Netzwerken - für Frankfurter Familien?

- Für beide Netzwerkformen gilt: Frühes Identifizieren von Themen, Bedürfnissen und Wünschen der Familien und das Entwickeln von Angeboten, so wie in der Vergangenheit, die Mitgestaltung der Babylotsen, die Entwicklung der Kampagne „Sprechen Sie lieber mit Ihrem Kind“ zum Handykonsum von Eltern im Beisein ihrer Babys und Kleinkinder oder die Entwicklung der Wochenbettnotversorgung, das Thema psychisch erkrankte Eltern in den Frühen Hilfen und die Entwicklung einer Fachstelle, als niedrigschwellige Anlaufstelle für Familien, die Situation der unversorgten Kinder in der Kindertagesbetreuung, Inklusion, Alltagsbelastung und armutssensibles Handeln in der Arbeit mit Familien. Für die Zukunft gilt, gemeinsam mit unseren Netzwerkpartner:innen weiterhin Ideen entwickeln, damit die Themen der Familien weiterbewegt werden können.
- Fachkräfte der Frühen Hilfen können sich in den bewährten Netzwerken und Formaten immer wieder interdisziplinär fachlich austauschen, informieren und vernetzen. Gerade bei Veränderungen der Lebenslagen von Familien oder für neue Kolleg:innen in den Frühen Hilfen ist dies eine große Hilfe. Synergieeffekte, ob stadtweit oder regional auf den Sozialraum bezogen, können erkannt, genutzt und verbessert werden. Das Wahrnehmen der Bedürfnisse und Wünsche der Familien und Kleinkinder und damit deren Bedarfe bleiben somit weit, ganzheitlich und immer im Blick.

Wo sehen Sie den Weiterentwicklungsbedarf für die Frankfurter Netzwerke Früher Hilfen?

- Den Bereich der Prävention immer wieder und verstärkt in den Fokus zu stellen, bleibt ein stetiges Anliegen der Netzwerkkoordinierenden in den Frühen Hilfen. Einen Weiterentwicklungsbedarf wird es zudem in der inklusiven Gestaltung der Netzwerke und Angebote geben.

Was ist Ihr persönlicher Gewinn Netzwerkkoordinatorin zu sein?

- Im Bereich Frühe Hilfen arbeiten sehr viele hoch engagierte Kolleg:innen, die trotz unterschiedlichster Professionen auf Augenhöhe interdisziplinär zusammenarbeiten. Diese Haltung und gegenseitige Wertschätzung miterleben zu können, ist mein persönlicher Gewinn.
- Für mich persönlich heißt es immer aufmerksam zu bleiben, neugierig, kreativ und offen für Neues. An neuen Entwicklungen und deren Umsetzung interessiert sein. Zu wissen, dass Netzwerkarbeit ein Gewinn für die Beteiligten ist und dass man als Netzwerkkoordinatorin dafür Verantwortung mitträgt. Es ist eine Aufgabe, die sehr viel Freude bereitet.



Feierstunde





Wir sagen, Vielen Dank. Schön, dass Sie alle da waren!!!

V.l.n.r. Christine Jung-Seeh
Dr. Astrid Kerl-Wienecke (ehemalig
Netzwerkkoordinatorin Frühe Hilfen)
Lisa Röder
May-Britt Weismantel







Netzwerk Frühe Hilfen
Frankfurt am Main
Fachgruppe Stärken und Vorbeugen

Startseite
Netzwerkkoordination Frühe Hilfen
Netzwerk Frühe Hilfen
Regionale Netzwerke Frühe Hilfen
Wegweiser Frühe Hilfen

Infos für Fachkräfte
Service





Herzlich willkommen!

www.netzwerk-fruehe-hilfen-frankfurt.de